

türkische Fachmänner, also Offiziere, unbegründete Ausstellungen vermittelst Zeitungsaufträgen bekämpfen, so kann die Wahrheit nur gewinnen. Am nächsten Dienstag unterzieht übrigens der Reichstag selbst die Vorlage der ersten Lesung; man wird die Gründe und Gegenstände hören und gegen einander abwägen können. Schon jetzt aber läßt sich übersehen, daß der Reichstag der Vorlage zustimmt, vielleicht aber nur unter Gewährung von Gegenleistungen.

Am Montag und Dienstag vor Woche haben bei Jüterbog Vergleichsschießen zwischen Infanterie und Feldartillerie stattgefunden. Die Infanterie (Offiziere und Mannschaften der Schießschule Spandau) 180 Mann stark, schoß mit dem Infanterie-Gewehr 88, die Feldartillerie in der Stärke von 1 Batterie zu 6 Geschützen feuerte mit schweren Feldsrapnels. In jedem Tage fanden 4 Vergleichsschießen statt, von denen jedes einzelne 5 Minuten dauerte. Es schoß zuerst immer die Infanterie und dann auf dasselbe Ziel die Feldartillerie. Die Ziele waren Schützenlinien und eingeschlossene, wie auch freistehende Feld-Artillerie. Geschossen wurde auf die verschiedensten sowohl bekannten wie unbekannt entfernten. Nach dem Schießen wurden die Resultate, d. h. die Treffer in den Scheiben verglichen. Wenn sich selbstverständlich alle näheren Anordnungen, Details und Resultate der Öffentlichkeit entziehen, so sei hier doch erwähnt, daß die glänzenden Resultate des Gewehres 88 von der Feldartillerie noch überflügelt wurden; es soll die Wirkung der Batterie gegenüber der Infanterie im Durchschnitt fast dreimal so groß bei allen Zielen gewesen sein.

Eine Anzahl auf Grund des Sozialistengesetzes erfolgter Ausweisungen ist von der Hamburger Behörde zurückgenommen worden, die Zurücknahme weiterer Ausweisungen soll bevorzugen. Die Behörde soll dabei, wie in sozialistischen Kreisen verlautet, von der Absicht ausgehen, zu vermeiden, daß nach Ablauf des Sozialistengesetzes eine große Schaar von Ausgewiesenen auf einmal zurückkehrt. Es heißt, daß wie in Hamburg auch in den anderen Städten, aus denen auf Grund des Sozialistengesetzes Ausweisungen erfolgten, vorgegangen werden soll.

Frankreich. In mehreren deutschen Zeitungen fand sich die Meldung, daß gegen den Herrn v. Lesseps, den Leiter des Panamakanalbaues gerichtlich eingeschritten werden würde. Die aus Paris vorliegenden Blätter thun der Sache keine Erwähnung. Lesseps, der „große Franzose“, der Schöpfer des Suezkanals, ist jetzt nahezu 85 Jahre alt. Seine Ehrlichkeit ist bis jetzt nie in Zweifel gezogen worden. Daß die Verhältnisse des Panamakanals über alle Maßen verfahren sind, ist bekannt.

#### Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 12. Mai. Der heutige Mai macht seinem Namen „Wonne-Monat“ bis jetzt alle Ehre, denn man kann aus voller Ueberzeugung mit jedem Tag etc. Selbst die mit Recht hier gefürchteten Gewitter, welche uns vielfach starke Temperaturerniedrigung und tagelangen Nebel bringen, haben sich bisher sehr günstig angelassen, denn sie brachten Feld und Wald wohl den erfrischenden Regen, ohne aber Zerstörungen anzurichten. Hoffen wir, daß wir auch weiterhin von elementaren Ereignissen und Unglücksfällen verschont bleiben.

Eibenstock. Nachstehend veröffentlichen wir eine kleine Notiz, welche das benachbarte Dorf Sosa betrifft. Derjenige Theil unserer Leser, welcher mit der Bevölkerung von Sosa in näheren Beziehungen steht, wird am besten zu beurtheilen wissen, ob die erwähnten Ausdrucksweisen heute noch daselbst üblich sind. Es heißt in dem Artikel: Welchen merkwürdigen Lauf oft ein Wort einschlagen mag, um bis in einen entlegenen Winkel unserer Erde zu gelangen, daselbst noch lange gebraucht wird, während es sonst in der Welt längst vergessen ist, davon giebt uns das am Fuße des Auerberges gelegene, wahrscheinlich von den Wenden angelegte und später von Deutschen mit bevölkerte Dorf Sosa einen interessanten, um nicht zu sagen humoristischen, Beweis. Dieses birgt eine dorfgewöhnliche Eigenthümlichkeit, von welcher wohl die Meisten Gebrauch machen, die sie aber kaum erklären können. Sie ist so interessant, daß sie weitern Kreisen bekannt werden soll. Wenn dort eine Mutter ihr Kind ausjankt, schilt sie es: „Du Mälac!“ oder ruft voll Entsetzen über seine Unart aus: „Du heiliger Wulf!“ Beide Ausdrücke sind wohl zu erklären; denn Mälac ist der bekannte französische Mordbrenner, welcher auf Befehl Ludwigs XIV. die Pfalz so grausam verwüstete und, wie einst Hannibal den römischen Kindern, den Kindern der Pfalz als Schreckmittel gedient haben mag. Dieser Ruf mag nun von Flüchtlingen oder Leuten, die ihn von solchen gehört und sich angeeignet hatten, weiter getragen und so bis nach Sosa gebracht worden sein, so daß er noch heute daselbst Bürgerrecht besitzt. Der andere Ausdruck ist ein mittelhochdeutscher und bedeutet: Du Wölfschen, oder: Du Wölfslein und ist vielleicht von eingewanderten Franken mit hergebracht worden. Die abgeschlossene Lage Sosas ist wohl meist Ursache, daß sich diese Eigenheit so lange erhalten hat, zugleich aber giebt sie wieder einen Beleg deutscher Eigenart,

Fremdes zu behalten und dasselbe mit deutscher Zähigkeit festzuhalten.

Dresden, 11. Mai. In Sibyllenort, woselbst zur Zeit Ihre Majestäten der König und die Königin weilen, wird dieser Tage der Besuch des Kaisers erwartet.

Leipzig, 9. Mai. Wie hiesige Lokalblätter berichten, ist bereits vor einigen Monaten aus Buenos-Ayres die Nachricht hierher eingetroffen, daß der von hier flüchtige Direktor Winkelmann von der im Jahre 1887 in Konkurs gerathenen Diskontobank sich in Buenos-Ayres aufhalten und dort unter dem Namen Köhler ein Agentur- und Kommissionsgeschäft betreiben soll. Die hiesige Staatsanwaltschaft hat in Folge dessen durch Vermittelung des sächsischen Justizministers sofort Verhandlungen mit den Behörden in Buenos-Ayres angeknüpft, jedoch soll bis jetzt irgend welche Nachricht, ob die Verhandlungen zu einem Resultate geführt haben, noch nicht eingegangen sein.

Wurzen. Seit Ende Januar bereits wurden, so schreibt das „Wurz. Tzbl.“, in unserem Nachbarorte Nempt Krankheitserscheinungen beobachtet, deren Ursachen nicht sofort mit Sicherheit festzustellen waren. Es nahmen dieselben schließlich sogar allem Anschein nach einen epidemischen Charakter an. Den Grund zu den Erkrankungen glaubte man im Genuß von verdorbenem Fleisch oder anderen Nahrungsmitteln gefunden zu haben. Neuerdings jedoch ist man dahinter gekommen, daß durch Blei vergiftetes Mehl die Krankheitserscheinungen herbeigeführt habe. Dieser Tage verfügte sich deshalb die Herren Staatsanwalt Dr. Lange aus Leipzig, Bezirksarzt Dr. Rindt aus Grimma mit Herrn Dr. med. Rauprich und Herrn Obermüller Mühlau von Wurzen nach Nempt, um eine eingehende Untersuchung der Gey'schen Mühle, aus welcher das zum Backen verwendete Mehl hervorgegangen war, vorzunehmen. Dabei wurde ermittelt, daß an einer Sichtmaschine Maschinenteile aus Blei hergestellt waren. Letzteres Metall ist durch die Reibungen geräuhert worden und allmählich in's Mehl gerathen. In Folge dessen wurde die Mühle sofort gerichtlich geschlossen. Der Müller selbst liegt krank darnieder. Einige an Bleivergiftung erkrankte Personen sind bereits gestorben. Auch in Wurzen ist eine aus vier Köpfen bestehende Familie erkrankt. Dieselbe hatte ihr Getreide in der Nempter Mühle mahlen lassen.

Ein betrübender Unglücksfall hat sich am Freitag Abend in Frankenberg in der Nähe des Bahnüberganges zugetragen. Der in Dienstgeschäften über Land gewesene Bezirksarzt Dr. Fickert, früher in Eibenstock wohnhaft, wurde auf der Heimfahrt in Folge Umschlagens des Wagens so heftig auf die Straße geschleudert, daß er schwer verletzt wurde und besinnungslos in seine Wohnung gefahren werden mußte. Seine Gattin wurde gleichfalls äußerst schwer verletzt und mittelst Siechkorbes nach Hause gebracht, der Kutscher fand im städtischen Krankenhause Aufnahme.

Von der Königl. Generaldirektion der Staatsbahnen ist auf Ansuchen des Landesauschusses sächs. Feuerwehren den Besuchern des vom 19. bis 21. Juli d. J. stattfindenden Feuerwehrtages eine Fahrpreisermäßigung in der Weise bewilligt worden, daß denselben auf die gegen den Vorweis ihrer Legitimations- bez. Festkarte vom 18. Juli ab in der Richtung nach Zittau gelöst, entsprechend abzustempelnden einfachen Fahrarten bis 25. Juli freie Rückfahrt gestattet wird, wobei jedoch die Benutzung der Schnellzüge, sowie die Gewährung von Freigezäck ausgeschlossen ist. Hiernach hat die einfache Fahrkarte achtstägige zur Rückfahrt berechnete Gültigkeit. Eine so weit gehende Vergünstigung ist bisher den Besuchern der sächs. Feuerwehrtage noch nicht gewährt worden. Es wird dieses überaus freundliche Entgegenkommen der Königl. Generaldirektion von allen Feuerwehrlenten, welche den Feuerwehrtag besuchen wollen, nicht nur freudig begrüßt, sondern ist auch um so mehr dankend anerkannt worden, als es hierdurch erst den von Zittau so weit entfernten Feuerwehren der Leipziger und Zwickauer Kreishauptmannschaft gestattet, dem Feuerwehrtage die nöthige nutzbringende Zeit zu widmen und auch außerdem einen lohnenden Ausflug in das von Naturschönheiten und landschaftlichem Reiz so reich gesegnete Lausitzer Gebirge mit seinen Felsenriffen und Burgruinen zu unternehmen.

Ein origineller Zechpreller kam dieser Tage in ein Gasthaus in Meissen, nahm an einem Tische Platz und sagte: „Wollen Sie mir ein Glas Bier und Butterbrot mit Käse geben?“ „Sehr gern!“ rief der freundliche Wirth und löschte des Besuchers Hunger und Durst. „Wollen Sie mir gefälligst noch eine Cigarre geben?“ rief dann herablassend der Gast, brannte sich den Glimmstengel an und wollte sich dann mit den Worten: „Besten Dank, Herr Wirth!“ empfehlen. Doch natürlich verwandelte sich jetzt die gute Laune des Wirthes in eine bitterböse und er verlangte das Geld für die Zecher. Der Betrüger hatte aber keinen Pfennig bei sich und erwiderte ganz ruhig, daß er ja nichts bestellt, sondern nur gefragt habe, ob ihm der Wirth etwas geben wolle. Daran, daß ihm der Wirth etwas gegeben, sei er ja un-

schuldig. Die Sache wird selbstverständlich ein Nachspiel vor Gericht haben, denn die Zeiten Till Eulenspiegels sind vorüber.

Das vierjährige Töchterchen des Briefträgers Böhner in Mügelein bei Oschatz bekam beim Essen einen kleinen Fleischtheil in die Luftröhre. Um dem Erstickungstode vorzubeugen, mußte der Luftröhrenschnitt vorgenommen werden. Es ist sehr fraglich, ob das Kind den Eltern wird erhalten bleiben und ist dieser Fall zugleich um so trauriger, als die Familie erst vor wenigen Tagen ein Kind durch den Tod verloren hat.

Gegenwärtig, wo wir in die Zeit der Gewitter eingetreten sind, ist eine Mahnung für die Sicherheit unseres Lebens wohl am Platze. Man trete während eines Gewitters unter keinen Baum, vermeide sich auf freiem Felde aufzuhalten, wo man leicht den höchsten Punkt bildet, da der Blitz in diese bekanntlich zuerst schlägt, öffne während des Gewitters ein Fenster, vermeide aber Gegenzug, untersuche die Leitung auf ihre Sicherheit und gehe auf dem Wege nicht mit emporgeladener Gabel, Schaufel und ähnlichen, besonders metallenen Gegenständen. Schon Mancher hat seine Unvorsichtigkeit mit dem Tode büßen müssen.

#### Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.

13. Mai.

(Nachdruck verboten.)  
Kleine Ursachen, große Wirkungen. Zu dem großen 30-jährigen Kriege, zu dem der Bündstoff massenhaft aufgeschüttet lag, wäre es ja zweifellos gekommen, aber immerhin erscheint die geringfügige und fast ironische Veranlassung wie eine Ironie zu den gewaltigen Nachfolgen und Thatfachen. Daß es mit dem Augsburger Religionsfrieden nicht weit her war, wußte Jedermann und die kaiserlichen Schiedsprüche waren eben auch nicht sehr zur Beruhigung der protestantischen Gemüther gefüllt. Unter dem Grafen Thurn erschienen die Abgeordneten der böhmischen Stände auf der kaiserlichen Schloßinsel in Prag, es gab einen kurzen Wortstreit, die beiden kaiserlichen Statthalter Martinik und Slavata nebst ihrem Geheimschreiber flogen kurzer Hand zum Fenster hinaus. Sie fielen dahin, wohin sie gehörten, auf den Rist und erlitten keinen Schaden. Dieran schlossen sich natürlich kriegerische Repressalien, so daß also jener 13. Mai 1618 der Beginn des 30-jähr. Krieges ist.

14. Mai.

Das Impfen und Geimpftwerden ist uns heute etwas so alltägliches, wie etwa das standesamtliche Anmelden und der sich pünktlich einstellende Steuerzettel. Und doch ist das Impfen nicht immer gewesen, doch hat es unendliche Mühen des unerschrockenen Vorkämpfers der Schutzpocken-Impfung Dr. Jenner gekostet, ehe man die Wohlthat dieser Vorbeugungsmaßregel anerkannte. Es war am 14. Mai 1796, als Dr. Jenner die erste Impfung mit Erfolg vornahm und damit ein für allemal den entsetzlichen Pockenepidemien ein Ziel setzte.

#### 5. Ziehung 5. Klasse 117. Kgl. Sächs. Landes-Lotterie, gezogen am 9. Mai 1890.

15,000 Mark auf Nr. 14878 65894. 5000 Mark auf Nr. 11307 29048 81378. 3000 Mark auf Nr. 2583 4281 4403 5299 12009 15359 27832 29257 29223 36838 38126 38622 40814 41285 43065 43050 45398 56442 57315 58154 60081 60111 61588 63135 69137 70506 73492 73255 78193 78588 80595 83545 85505 87571 94478 95158 99103 99962.

1000 Mark auf Nr. 2560 4641 4567 6790 8666 10682 11350 12471 13699 13353 13336 13040 17649 18780 21347 22529 26568 28452 30664 31738 31394 34587 35512 36550 36406 38713 38092 41062 43833 46982 47378 48262 50395 50469 51972 52386 52010 53850 53662 54485 55689 57847 57790 61959 62288 65828 68133 66349 69236 67386 71880 71306 72500 73995 73788 74031 75596 76284 77755 78527 80053 80819 81793 82025 83922 86313 86480 86343 86176 89273 90588 94251 97113 98844.

500 Mark auf Nr. 3288 4221 5483 5377 6020 6112 7245 7890 10085 12186 13544 14025 15393 17393 18426 18974 21708 24349 26873 28597 32960 35903 38019 43863 45088 45325 46056 47132 48953 49636 50506 54575 57365 58782 62264 65921 65029 66226 68214 68129 68534 71925 72640 74941 75077 75247 83151 86403 92021 92966 94354 95154.

300 Mark auf Nr. 1126 1603 3447 3803 3805 4992 6669 8040 7865 9458 9329 9554 13536 16398 16517 18593 18722 20490 21542 23115 23822 23898 25805 25585 25993 26132 27903 28454 29075 29504 31799 31695 32277 34630 34304 36975 36452 38445 38164 39313 40895 41068 41922 41385 43107 43952 45803 45511 46329 49951 49956 50653 50961 51088 51437 52315 52441 55736 56172 56153 57327 59959 61842 61872 64693 64187 66048 67312 68703 71922 73848 73970 74255 74599 74545 74740 77470 77011 77948 78962 78425 79368 81075 82377 82622 82422 83075 83393 83763 85670 86010 86649 87764 87997 88431 89455 89306 89417 89768 89922 91947 92507 92616 92252 93769 95614 95393 95517 97893 97152 99562.

#### 6. Ziehung, gezogen am 10. Mai 1890.

40,000 Mark auf Nr. 92140. 30,000 Mark auf Nr. 31283 79228. 5000 Mark auf Nr. 64409. 3000 Mark auf Nr. 2276 4253 5662 8050 8267 9762 10437 11367 15934 16938 17457 25245 27101 28039 31797 32294 35135 39526 41960 41928 43588 43119 46852 49653 50515 50282 50068 52599 52991 52839 60980 63718 64718 65190 66697 73099 74440 76711 80051 87913 87790 88555 93207 94441 94682.

1000 Mark auf Nr. 1392 6062 7175 9258 10055 12088 14006 14495 21405 21293 23126 24369 25642 26237 31705 33848 38789 39617 39096 39437 41721 41284 46231 48592 48769 48423 50642 51922 52245 58751 59785 59785 59637 62237 65045 67640 67079 71437 81365 83871 84752 86249 87431 89275 96979 96343 96826.

500 Mark auf Nr. 725 1698 1314 1547 1286 2441 5688 5808 8854 9474 16293 16648 18904 25099 28965 38272 40777 45499 48662 49065 49585 51829 55798 56561 58531 63591 64778 66554 67637 69584 70119 71336 71851 73402 74098 79840 79652 84765 87441 90023 92993 95698 95850.

300 Mark auf Nr. 99 264 1547 1286 2441 5688 5808 5239 10418 10984 10960 10105 10501 14021 14737 15407 18151 19927 19182 19732 20508 23068 24346 24547 24133 25419 25463 26450 26658 26352 28768 29725 30170 31227 31955 32207 33778 33880 34797 34284 36770 36475 36271 38150 38162 38212 38496 38488 39032 39236 39974 39295 41903 42162 44242 46424 46265 46371 47687 48539 49194 50851 51185 51457 51108 52454 52216 53423 54937 54354